

Unter den Schülern der Gymnasien und Realschulen haben sich die Schulen unter den verschiedenen Geschäftszweigen weiter gefüllt werden und eine Erweiterung der bestehenden Ausbildungszweige gefordert werden müssen.

Städten St. Michael. Guten bemerkenswerten Bezug habe der Gemeinderat, indem er es ablehnt, an seine geistreiche Weisungen Unterstüttungen aus Gemeindemitteln zu zahlen. Daraufhin schließen sollen ausnahmslos verhindert werden.

Schulangelegenheit. Während früher die höchsten Gemeindewohnecke noch Böhmen gingen und das Tabak und Zigaretten verloren, so kommen jetzt die Böhmen zu dem gleichen Zweck darüber. Es geht viel Glück dazu, um in einer böhmischen Kraft Tabak oder eine Zigarette zu erhalten. — Auch die Preise steigen fortgesetzt. Ein Glas Whisky kostete vor dem Kriege 18 Pf., jetzt 23 Pf. Williner 80 Pf. — 42 Pf.

Plauen i. V. In Brambach wurde ein 18-jähriger Schuhmacher von vier Schlägern getötet, der am 9. Oktober eine eiserne Tasche mit 342 Mark gestohlen und in der Schule mehrere Pulse erbrochen hatte. Er gab den Diebstahl nach längerem Zeugnissen zu. Von dem gestohlenen Geld wurden 200 Mark aufgefunden, die gestohlene Zeitung kostete vor dem Kriege 18 Pf., jetzt 23 Pf. Williner 80 Pf. — 42 Pf.

Plauen i. S. Zur Auszeichnung des Stadtgartes hat der Privatmann Richard Martin unserer Stadt 20.000 Mark vermacht, die nach dem Tode seiner Gattin ausgezahlt werden sollen.

Prag. Vor gestern durchsetzte zum ersten Mal ein Schlafwagen die Moldau im Innern der Stadt Prag, ein Schlafwagen der Österreichisch-Mährisch-Schlesischen Eisenbahngesellschaft, und legte an den neuen Prager Bahnhöfen an, um für Hamburg Stückgut und Bettfedern zu laden.

Koburg. Auf der Bahnhofstafel stand der amtierende Bürgermeister Schmidt aus dem Zug. Die Mitreisenden lobten den Zug sofort. Beim Abfachen der Bahnstrecke konnte der Schatz nicht gefunden werden. Schließlich sollte sich herausstellen, daß er nur geringe Rostverletzungen hinzugekommen hatte und nach Hause gelaufen war.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Entschließung des Reichsgerichtsvertrags. Der Vertrag, der im Herbst ohnehin angestellt gewesen ist, hat sich in der gegenwärtigen Kriegszeit noch erheblich verstärkt; namentlich bedingen die Lebensmitteltransporte über weitere Straßen als sonst im Durchschnitt ein fortes Anwachsen bei Güterverkehren. Da dieser seitdem der unbedingt wichtigste ist, wird in nächster Zeit das rechte Zubettum den Ausfall verschiedener Verkehrswege auf den deutschen Bahnen als unvermeidbar in Kauf nehmen müssen. Die gleiche Rücksicht auf die nun einmal vorhandenen Schwierigkeiten kann die Post in Unstrudt nehmen, soweit sie von den Einschränkungen im Bahnbetrieb mithinterfasst wird.

Potatoefieberland. Wie wir hören, hat der Brüdergutverein von Kartoffeln aufs dauerhaft eingestanden werden müssen. Vorzugslebensmittel der Bahnwirte an einzelne Wochner werden als ungünstig behandelt.

Der Antrag über die konfessionelle Staatsfeind. Der von der Mehrheit des Reichstagshauses vollständig angenommene Antrag des Rentamts über katholische Erhebungen, betreffend die Zahl, die Gehälter und das Grußwortserministerium der im Kriegsberichtswam und bei den Kriegsgefechtsstätten beschäftigten Personen, wird nach dem Berliner Tageblatt voraussichtlich im Plenum des Reichstages überhaupt nicht mehr zur Besprechung gebracht werden und damit unter den Tisch fallen.

Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Die Vorlage aus Abänderung der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die dem Reichstag vorgegangen ist, beschäftigte Freitag die vom Reichstag hierfür eingesetzte Kommission. Die Vorlage bringt eine Erhöhung des Fests für die Auslagen der Rechtsanwälte zu zahlenden Beauftragten. Gegenüber steht in Anwaltsfreien befindenden Zweigen auch die Vorwurfe für die Rechtsanwälte zu erhöhen, erklärten alle Parteien, daß dieser Wunsch jetzt in der Kriegszeit keine Ausübung auf Erfüllung haben könne. Unter den Rechtsanwälten besteht die Meinung, daß die Regierung eine solche Erhöhung der Honorare an die Bedingung knüpfen sollte, daß die Anwälte sich mit einer Einschränkung der Freiheit des Anwaltsberufs einverstanden erklären. Demgegenüber betonte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Riesco, daß der Rechtsanwaltsverwaltung eine solche Stellungnahme durchaus fern läge.

Der Hauptratssaal des Reichstages erfreute zunächst die Geschäftsführer und einige sich schließlich auf 10 Minuten Zeitbegrenzung für jeden Redner. Es wurde dann die Beratung der Buden-, Brot- und Gemüseregelung kontrolliert und darauf noch einmal die Frage der Kartoffelversorgung behandelt. — Präsident von Buxtehude erklärte z. B. noch gegenüber Ausführungen eines Redners der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft: Im Hinblick auf die geringere Industrieproduktion und den erhöhten Verbrauch seines Kunden meide ich zwei Buden Redner zweifellos nicht gegeben werden. Von den 7-8 Uhr-

Trustfrei Trustfrei

Unsere Marine
Zigarette
2 1/2 Pfg.
einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatski Aktien-Gesellschaft

Schwere Kämpfe an Somme und Maas.

(Continu.) Großes Hauptquartier, 20. Oktober 1914.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Gueudecourt-Lesboeufs; die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben die verbliebenen Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nördlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auch östlich der Maas spielten sich ernste schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiamontwald, beiderseits Fort Douaumont und im Fumiwald starke französische Kräfte zum Angriff vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Noch zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Dux gelang der Russe gestern bei Zaturen an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schwersten Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits von Dourna-Watre drangen Österreichisch-Ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere, über 500 Mann wurden gefangen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kronstadt (Brassó) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung im überraschendem Vorstoß gewonnen und der Erfolg in scharfem Nachdringen bis ins Tal der Parhaga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Gallia-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagagen erbeutet.

Mazedonische Front.

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Gernabogen scheiterten ebenso wie Teilstücke des Gegners an den Hängen der Mogglena und südwestlich des Doiransees. Außer der Straße Patrouillenpläne. Bei Ormano lebhaftes Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Ihren Rentnerklasse würden etwa drei Millionen für Spiritus freigegeben, damit an Kartoffeln gelöst werden könnte. Kartoffel für die Bevölkerung freizugeben und den Preis erheblich billiger zu gestalten, werbe nicht möglich sein.

Österreich. Österreich meldet, daß binnen kurzem in Holland die Fertigung der Brotarten zu erwarten ist. Es soll dadurch der Weizenverbrauch eingeschränkt werden. Die Rapsmenge soll drei Kilogramm Weizenbrot für die Woche betragen.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königlichen Operntheater zu Dresden: Opernhaus: Sonntag: Violanta und Der Ring des Nibelungen. — Montag: 8. Volkssortierung: Violetta. — Dienstag: Neu einstudiert: Eugen Onegin. — Mittwoch 7 Uhr: Laundhäuser. — Donnerstag: Die Regimentskäfer. — Freitag: Eugen Onegin. — Sonnabend: Der Molkenballer. — Sonntag 7 Uhr: Lobengrin. — Montag: Der Evangelist. — Sonntag 7 Uhr: Brand. — Dienstag 6 Uhr: Faust 1. Teil. — Mittwoch 7 Uhr: Steuene. — Donnerstag: 2. Volkssortierung: Der Widerstand. — Freitag 7 Uhr: Steuene. — Sonnabend: Die Sonnenmutter. — Sonntag zum ersten Male Uraufführung: Die treue Magd. — Montag:

Der Altertumsverein Plauen, der über 40 Jahre besteht, hat jetzt beschlossen, künftig in den Namen Verein für vogtländische Geschichte und Altertumskunde zu führen. Seine reichhaltigen Sammlungen werden bis zur Errichtung eines Museums der Museumsgeellschaft in Verwaltung gegeben.

Eine Entfernungsanlage für Straßenbahnwagen. Überall, wo täglich viele fremde Menschen zusammenkommen und sich für längere oder längere Zeit hindurch gemeinsam aufzuhalten, bilden sich kleine der Infektionsgefahr, gegen die mit den Mitteln der Hygiene anzukämpfen ist. Die Durchführung der Entfernung ist besonders schwierig bei Verkehrsmitränen und darum bisher bei diesen fast in allen Ländern unbekannt. Nur in Deutschland bestand eine solche Anlage, und zwar eine Entfernungsanlage für die Bahnwagen in Böblingen. Eine große Entfernungsanlage für Straßenbahnwagen wird nunmehr in Wien errichtet. Diese Anlage, die im „Bromethus“ geschafft wird, kann auch zur Entfernung von Automobilen, Droschen usw. benutzt werden, und nach ihrem Bau werden Deutschland und Österreich die einzigen Länder sein, die solche Anlagen besitzen. Das Wiener System besteht in der Hauptstadt aus einem großen elterlichen Kessel mit einem durch einen Rahmen gesicherten Deckel. Ein ganzer Straßenbahnwagen kann in diesen Kessel gehoben werden, indem durch die Straßenbahnstange in den Kessel eingeführt wird. Am Kesselboden befindet sich elektrische Heizrohre zum Verdampfen von Soda und Milchlösung. Die Entfernung der Wagen geschieht so, daß

Die wissenschaftliche Quellenwertung der Zeitungen.

Durch den Krieg, seine Vorgeschichte und seine Begleitumstände wurde das Zeitungswesen in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Es wurde jedoch festgestellt, daß man es in Deutschland bisher nicht in dem Maße untersucht und verwertet hat, wie dies hätte geschehen können und sollen und wie es auch in den anderen europäischen Staaten, vor allem in England und Frankreich, bei Weitem vor. Nunmehr werden die verdeckten Seiten dieses Problems erörtert, so daß die schon so lange erholte Erhöhung fürserbaren Interesses auf diesem Gebiete wohl endlich eintreten wird. Von einer bisher wenig beprochneten, aber darum nicht minder wichtigen Seite wird dieses Problem durch Dr. Ernst Götz im nächsten Heft der Grenzboten beleuchtet. Dr. Götz geht ebenfalls von der Notwendigkeit aus, die Presse so zu untersuchen, wie es im Ausland üblich war und ist. Niemand kann mehr bestreiten, daß gerade dieser Krieg gezeigt hat, daß der Mangel an Berichterstattung publizistischer und journalistischer Kräfte durch unsere im Ausland offiziellisierte Diplomatie und nicht gezeigte Sicherheit gewesen ist. England und Frankreich hatten längst die Bedeutung politisch-journalistischer Mission erkannt. Hierfür wurden von offizieller Seite namhafte Summen ausgeteilt. Agenten verstreuten sich über die ganze Welt, und wir haben in der Kriegszeit oft genug Gelegenheit gehabt, die Wirklichkeit dieser Mission zu beobachten. Über das Zeitungswesen läßt sich auch noch in anderer Beziehung erörtern, und zwar in der Zusammenstellung wissenschaftlichen und praktischen Materials. Schon jetzt hat der Krieg hier auf dem Gebiete der praktischen Politik und der politischen Berufswelt einige Urnäpfe hervorgebracht und alte Erinnerungen zu neuem Leben wiedergebracht. So hat die Stadt Köln beobachtet, nach dem Kriege an ihren beiden Hochschulen — an der Handelshochschule und der Hochschule für kommunale und lokale Verwaltung — einen Bedarf für Zeitungswesen zu errichten. Besonderer Wert aber wird es, nach Dr. Götz, haben, sich systematisch der Sammlung des Quellenmaterials aus den Zeitungen und Zeitgeschriften zu widmen. Dieser Wert wurde in ganz kleinen Kreisen sogar schon von Kritikern aus auf einen Betrieb erkannt, der zwischen 1890 und 1910 umfangreich war und einen gewissen Ansehen in Europa und Amerika genoss. Es handelt sich um den Zeitungsmuseum, das sich aus dem Logistikdienst der Zeitungsgesellschaften zusammensetzte und unter dem geplanten Museumsumfang auch eine bedeutende Sammlung zu finden scheint.

SLUB
Wir führen Wissen.